

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Dienstag, 10. Oktober 1967

Blatt 2868

## Weltweites Interesse für Schubert-Wettbewerb =====

(FS 1) 10. Oktober (RK) Weltweites Interesse hat der von der Stadt Wien gemeinsam mit dem Wiener Kunstfonds der Zentralsparkasse ausgeschriebene Schubertwettbewerb für Sologesang und Klavier gefunden, der vom 10. bis 19. November in Wien durchgeführt wird. Insgesamt sind 132 Anmeldungen aus 34 Staaten aller Kontinente eingelangt. Da die gestellten Anforderungen sehr hoch sind und nur wirklich qualifizierte Künstler an dem Wettbewerb teilnehmen können, sind dabei außerordentliche Darbietungen zu erwarten. Das Schlußkonzert der Schubert-Preisträger findet am 17. November im Theater an der Wien statt, die Preisträger für Musik des 20. Jahrhunderts geben am 19. November ein Konzert im Großen Sendesaal des Rundfunks.

-----

Aus den österreichischen Bundesländern nehmen 18, aus Wien selbst 14 Kandidaten an dem Wettbewerb teil. Aus den USA und der Bundesrepublik Deutschland liegen je 18 Anmeldungen vor. Die CSSR hat acht Kandidaten, die UdSSR fünf, die Deutsche Demokratische Republik vier und Japan drei Kandidaten nominiert. Aus Frankreich und aus Spanien kommen je drei Teilnehmer. Die Schweiz schickt fünf, England zwei Musiker. Fast alle osteuropäischen Staaten sind mit ein oder zwei Künstlern vertreten, desgleichen die Niederlande, Belgien, Italien und Portugal. Aus Übersee betieligen sich außer den USA Australien, Chile, Kanada, Venezuela, Argentinien und Brasilien am Schubert-Wettbewerb. Auch Irland, Israel, Norwegen, Luxemburg, ja selbst Nationalchina entsenden Wettbewerbs-Teilnehmer.

./.

Bei dieser Konkurrenz, die den offiziellen Titel trägt "Internationaler Wettbewerb Franz Schubert und das 20. Jahrhundert - für Sologesang und Klavier, Wien 1967", sind zwei Vorprüfungen, eine Schlußprüfung sowie zwei Schlußkonzerte der Preisträger vorgesehen. Die Vorausscheidungen sind nicht öffentlich und finden im Konservatorium der Stadt Wien statt. Alle zweiten und dritten Prüfungen werden öffentlich in Wiener Konzertsälen ausgetragen. Jene Kandidaten, die zur Schlußprüfung zugelassen werden, nehmen überdies an einer Prüfung teil, in der die Mitwirkenden an einem offiziellen Konzert mit Werken des 20. Jahrhunderts bestimmt werden.

Der Schubert-Wettbewerb ist für Sologesang der männlichen Geburtsjahrgänge 1935 - 1945 sowie der weiblichen Jahrgänge 1937 - 1947 offen. Für Klaviervorträge können **sich Damen und Herren der Jahrgänge 1937 - 1947 qualifizieren.**

- - -

Der Wiener Weihnachtsbaum kommt aus Wien  
=====

10. Oktober (RK) Den Weihnachtsbaum, der auf dem Rathausplatz aufgestellt wird, widmet bekanntlich jedes Jahr ein anderes Bundesland. Damit soll der Verbundenheit aller Österreicher mit der Bundeshauptstadt Wien Ausdruck verliehen werden. Das heurige Weihnachtsfest wird eine Ausnahme bilden, denn der Baum **für** Weihnachten 1967 kommt aus Wien, genauer gesagt aus einer "Wiener Kolonie" in Niederösterreich: den städtischen Forsten im Quellgebiet der ersten Hochquellenleitung bei Nasswald.

Die Verbundenheit Wiens mit ganz Österreich wird heuer durch Einladungen an die Bundesländer dokumentiert, Vertreter zur Beleuchtung des Weihnachtsbaumes auf dem Rathausplatz zu entsenden.

- - -

In Zagreb schon 20.000 Besucher  
=====

10. Oktober (RK) Die Wien-Ausstellung in Zagreb dürfte ein ganz großer Erfolg werden. Heute konnten der österreichische Generalkonsul in Zagreb, Dr. Dengler, sowie Vertreter der Zagreber Stadtverwaltung bereits den 20.000. Besucher begrüßen. Die Ausstellungs-Hostessen überreichten dem Jubiläumsgast einen großen Blumenstrauß und zur bleibenden Erinnerung ein Wien-Buch.

Die Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" wird noch bis zum Wochenende in der kroatischen Hauptstadt gezeigt.

- - -

Manager der englischen Herrenmode im Rathaus  
=====

10. Oktober (RK) Bürgermeister Bruno Marek empfing heute vormittag den Direktor der "British Menswear Guild" - Dachverband der englischen Herrenmode-Erzeuger -, Lonsonby Mitchell, mit den leitenden Herren dieser Vereinigung, die in Wien eine Werbekampagne für englische Herrenmode durchführen.

Bürgermeister Bruno Marek gab seiner Freude über die lebhaften Handelsbeziehungen zwischen England und Österreich Ausdruck und regte an, in Erwidierung der britischen Werbekampagne eine Wiener Modewoche in London zu veranstalten.

- - -

Antrittsbesuch des jugoslawischen Botschafters  
=====

10. Oktober (RK) Der neu akkreditierte jugoslawische Botschafter in Wien, Lazar Majsov, stattete Bürgermeister Bruno Marek heute seinen Antrittsbesuch ab. Er berichtete bei dieser Gelegenheit von dem großen Erfolg der Wiener Wochen in Zagreb. Bürgermeister Bruno Marek betonte gegenüber dem Diplomaten, der früher jugoslawischer Botschafter in Moskau war, seine Bereitschaft, weitere kulturelle und wirtschaftliche Kontakte zwischen jugoslawischen Städten und Wien nach Kräften zu fördern.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

10. Oktober (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Karfiol 2 bis 3 S, Paprika 40 bis 80 g je Stück, Hauptelsalat 2 bis 3,50 S je Stück.

Obst: Apfel 4 bis 8 S, Birnen 4 bis 6 S, Weintrauben 6 bis 8 S je Kilogramm, Eierschwämme 24 bis 30 S je Kilogramm.

- - -

## Fuchsräude gefährdet nur Jagdhunde

=====

10. Oktober (RK) Keine seuchenmäßige Bedeutung hat die Fuchsräude, die im südlichen Wienerwald und in einem Teil der Lobau festgestellt wurde. Normalerweise werden Haushunde kaum von dieser Krankheit befallen. Ansteckungsgefahr besteht lediglich für Jagdhunde, die in Verfolgung eines räudekranken Fuchses in dessen Bau eindringen.

Die Fuchsräude, eine nicht anzeigepflichtige Tierseuche, wird durch Milben übertragen. Gewöhnlich finden sich derartige Milben auch auf gesunden Tieren. Der Ausbruch der Fuchsräude hängt mit der allgemeinen Widerstandskraft zusammen: es erkranken nur solche Tiere, die beispielsweise durch Nahrungs- oder Vitaminmangel geschwächt sind.

Wie das Veterinäramt der Stadt Wien mitteilt, ist die Fuchsräude in den Revieren des südlichen Wienerwaldes bereits im Abklingen. In der Lobau tritt die Seuche hauptsächlich im Gebiet der Mühlleiten in Erscheinung.

- - -

Wien baut für schöneren Lebensabend  
=====

Stadträtin Jacobi bei der Grundsteinlegung des Ottakringer  
Pensionistenheimes

(FS 2) 10. Oktober (RK) Anlässlich der Grundsteinlegung für das dritte Wiener Pensionistenheim in Ottakring hielt Stadträtin Maria Jacobi eine Ansprache, in der sie auf die grundsätzlich neue Form der Vorsorge für die Ruhestandsjahre einging, die die Stadt Wien mit ihren Pensionistenheimen fand. Der Unterschied gegenüber den bisherigen Altersheimen besteht vor allem in der Möglichkeit, ein selbständiges Eigenleben weiterzuführen. Durch Zuschüsse der Stadtverwaltung ist es möglich, auch Menschen mit kleinen Renten aufzunehmen. Gegenwärtig liegen mehr als 4.000 Aufnahmeansuchen vor. Das dritte Pensionistenheim wird für 240 alte Menschen in 192 Einzelwohnungen und 24 Ehepaarwohnungen Platz schaffen und in etwa zwei Jahren fertig sein. Weitere Pensionistenheime sind für den 3. und 10. Bezirk geplant. Das Ottakringer Pensionistenheim in der Thaliastraße 157 wird 52,8 Millionen Schilling kosten.

-----

Im einzelnen sagte Stadträtin Maria Jacobi: "Es ist der dritte Grundstein, den wir heute in Wien für ein Pensionistenheim legen, und wir sind glücklich, damit wieder für 240 Personen die Möglichkeit schaffen zu können, schöne, sorgenfreie Jahre zu verleben. Vor genau vier Jahren haben wir unser erstes Pensionistenheim im 22. Bezirk eröffnet, den 'Sonnenhof', und damit die Bevölkerung mit einem für sie neuen Begriff bekannt gemacht. Unser Ziel war, eine neue Form der Hilfe für unsere alten Wiener zu finden, die menschenwürdig und zeitnah ist.

Als Ergebnis dieser Bemühungen entstand unser 'Sonnenhof', dem zwei Jahre später der 'Föhrenhof' folgte. Wir sind bestrebt, unseren Pensionären ihre Privatsphäre soweit als möglich zu belassen. Schon dadurch unterscheiden sich unsere Heime grundsätzlich von den üblichen Altersheimen.

./.

Mit dem Eintritt in ein solches Altersheim schloß der betreffende Mensch sein bisheriges Privatleben ab, er ordnete sich ganz einer Gemeinschaft unter, wohnte und schlief mit Mitbewohnern in Sälen, wenn er Glück hatte, eventuell in Zimmern, und wußte, daß er nachmittags, vielleicht von 3 bis 5 Uhr, Ausgang hat. Die andere Zeit umgaben ihn Mauern. Die heutigen "Altersheime" in Wien - noch immer so genannt - sind zu Pflegeheimen für Kranke geworden und anders zu beurteilen.

In unseren Pensionistenheimen ist es Voraussetzung, daß die Pensionäre nicht dauernd pflegebedürftig sind. Sie bewohnen Einzelzimmer mit eigenem Bad und WC, Ehepaare eine Eineinhalbzimmer-Wohnung. Jeder bringt seine Möbel mit, bewegt sich also in seinen gewohnten, eigenen vier Wänden. Der Wohnungsschlüssel sperrt zugleich das Haustor. Jeder kommt und geht, wie es ihm beliebt. Viele unserer Leute fahren jährlich zwei-, dreimal auf Urlaub, ja ihre Freiheit geht so weit, daß jeder die Größe seiner Essensportion selbst bestimmt. Wir verfügen nämlich in jedem Heim neben einer mustergültig eingerichteten Küche über ein modernes Speisenverteilungssystem, das es ermöglicht, die Portionen individuell abzapfen. Jeder Gast wird satt und umgekehrt kommen wenig Speisen zurück, die in die Abfalleimer wandern.

Unsere Pensionäre führen also nach ihrer Aufnahme ihr bisher gewohntes Eigenleben weiter. Sie werden nur von uns zusätzlich betreut und unterstützt. Es werden ihnen die schweren Arbeiten abgenommen, die sie selbst nicht mehr verrichten können. Jede Woche einmal wird ihre Wohnung gründlich gereinigt und keiner braucht sich etwa um das Fensterputzen oder das Waschen der Vorhänge zu kümmern.

Jetzt werden Sie fragen, wer sich die Aufnahme in ein solches Pensionistenheim leisten kann. Nun, jede Wienerin und jeder Wiener kann aufgenommen werden, soferne sie die Aufnahmebedingungen erfüllen. Ein zu geringes Einkommen ist kein Hindernis.

Auch für kleine Renten zugänglich

Wir verdanken dies der Stadtverwaltung, die es uns durch laufende Zuwendungen ermöglicht, neben Vollzahlern auch Teilzahler aufzunehmen, um somit auch den sozial Schwachen die Möglichkeit zu geben, sich um die Aufnahme zu bewerben. Die Stadt Wien stellt dem Kuratorium auch ein zinsenloses Darlehen zu sehr vorteilhaft n Bedingungen zur Verfügung, wodurch wir in der Lage sind, unsere Pensionistenheime zu errichten.

Daß unser Werk erfolgreich und unser Weg richtig ist, bestätigen Ihnen 309 glückliche Pensionäre, die in den beiden bereits errichteten Heimen wohnen und ebenso die zahlreichen begeisterten Besucher aus Wien, aus anderen Bundesländern und aus vielen Ländern der Erde mit ihren Eintragungen in unsere Gästebücher.

Wir haben gegenwärtig bereits mehr als 4.000 Aufnahmeansuchen vorliegen. Aber leider muß derzeit noch jeder mit einer mehrjährigen Wartezeit rechnen, da es uns in der Vergangenheit auch nicht leicht gemacht wurde, unsere Pläne zu verwirklichen. So haben wir zum Beispiel für ein Pensionistenheim in Döbling die Pläne seit etwa zwei Jahren fix und fertig und können trotz der erteilten Baubewilligung mit der Errichtung nicht beginnen, da Anrainer gegen den Bau eines Pensionistenheimes Einspruch erhoben haben und den in einem Rechtsstaat nun einmal vorhandenen Instanzenzug beharrlich durchlaufen. Wir bemühen uns aber auch um die Errichtung weiterer Heime im 3. und 10. Bezirk und hoffen, künftighin jeweils zwei Heime gleichzeitig bauen zu können, um den für unsere alten Wiener so dringend benötigten Wohnraum zu schaffen.

Heute freuen wir uns, die Grundsteinlegung für dieses Pensionistenheim hier vornehmen zu können. Nach den Plänen der Architekten Dipl.-Ing. Dr. Ilse Vana-Schiffmann und Dipl.-Ing. Otto Nobis, die eine Arbeitsgemeinschaft bilden, werden hier 240 alte Menschen in 192 Einzelwohnungen und 24 Ehepaarwohnungen in etwa zwei Jahren Aufnahme finden.



Das Bauwerk

Das Bauwerk wird aus einem zehngeschoßigen und einem fünfgeschoßigen Wohntrakt und einem niedrigen, abseits gelegenen Wirtschaftstrakt bestehen. Für die Beheizung wird es an das Fernheizwerk am Flötzersteig angeschlossen sein. Von der insgesamt 12.208 Quadratmeter großen Grundfläche werden 2.325 Quadratmeter verbaut; der Großteil wird demnach gärtnerisch gestaltet sein, um auch bewegungsbehinderten Bewohnern Ruhemöglichkeit und einen Aufenthalt im Grünen zu schaffen.

Das Vorhaben wird etwa 52.6 Millionen Schilling erfordern, die teils durch Wohnbauförderungsmittel, zu einem wesentlichen Teil aber wieder durch ein Darlehen der Stadt Wien aufgebracht werden sollen. Alle bei der Errichtung oder der Führung von Pensionistenheimen bisher gemachten Erfahrungen werden selbstverständlich hier verwertet.

Da anschließend an unser Baugrundstück gleichzeitig eine städtische Wohnhausanlage erbaut wird, werden die nächsten Monate erfüllt sein von Arbeitslärm und den mit dem Betrieb einer Baustelle nun einmal verbundenen Nachteilen für die hier in der Umgebung wohnenden Anrainer. Ich hoffe aber auf das Verständnis der Ottakringer und bin überzeugt, daß sich alle mit uns freuen werden, wenn das Pensionistenheim fertiggestellt sein wird."

(Ein Rahmenbericht mit der Rede des Bürgermeisters folgt in unserer letzten Ausgabe.)

- - -

Schweinehauptmarkt vom 10. Oktober  
=====

10. Oktober (RK) Neuzufuhren Inland 5.052. Bulgarien 250, Rumänien 198, Ungarn 979, DDR 906, alles verkauft.

Preise: Extremware 17 bis 18, 1. Qualität 16.10 bis 16.90, 2. Qualität 15.30 bis 16, 3. Qualität 13 bis 15.20, Zuchten extrem 11.60 bis 12.20, Zuchten 10 bis 11.50, Altschneider 10 bis 11. Ausländische Schweine Bulgarien 14.80 bis 16.30, Rumänien 14.80 bis 15.20, Ungarn 15.60 bis 16.50, DDR 15 bis 16.50.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 3 Groschen und beträgt 15.99, für rumänische Schweine um 7 Groschen und beträgt 14.99, für bulgarische Schweine erhöhte sich um 18 Groschen und beträgt 15.03, für DDR-Schweine um 9 Groschen und beträgt 15.64, für ungarische Schweine um 13 Groschen und beträgt 15.91. Der Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 8 Groschen und beträgt 15.63.

Außermarktbezüge: In der Zeit vom 6. bis 10. Oktober (ohne Direkteinbringung in die Bezirke) 1.124 Stück.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 10. Oktober  
=====

10. Oktober (RK) Auftrieb 54 Stück, hievon 1 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 32 verkauft. Unverkauft 7.

Herkunft: Wien 1, Burgenland 8, Tirol 1, Niederösterreich 31, Steiermark 7, Salzburg 1, Oberösterreich 5.

Preise: Schlachttiere Fohlen 17.50, Pferde extrem 10 bis 12, 1. Qualität 9.20 bis 9.90, 2. Qualität 8.30 bis 9, 3. Qualität (5) 6,56 bis 8. Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 55. Groschen. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde 8,61, Pferde und Fohlen 8.89.

- - -

Stadtrat Heller zeigte Osloer Bürgermeister den Stephansdom  
=====

(FS 4) 10. Oktober (RK) Als Fremdenführer betätigte sich heute Baustadtrat Kurt Heller bei einer Rundfahrt durch Wien für den Osloer Bürgermeister Brynjulf Bull. Unter anderem wurde dem norwegischen Gast auch gemeinsam mit dem Dompfarrer von St. Stephan der Stephansdom und die Pummerin gezeigt, man besichtigte die Nationalbibliothek und fuhr auf dem Riesenrad. Vom Neuen Wien sah der Osloer Bürgermeister die Stadthalle, Montagebauwohnungen, Verkehrsbauten, Kinderfreibäder und andere Schöpfungen der Gemeindeverwaltung. Der Osloer Bürgermeister zeigte sich von dem Gesehenen stark beeindruckt.

- - -

Festsaal-Empfang für Kinderärzte  
=====

10. Oktober (RK) Im Festsaal des Wiener Rathauses empfing Vizebürgermeister Felix Slavik in Vertretung von Bürgermeister Marek heute abend die Teilnehmer an der 65. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde, die gegenwärtig in Wien stattfindet. Diese Gesellschaft, der fast alle österreichischen Kinderärzte als Mitglieder angehören, hält traditionsgemäß etwa alle sieben Jahre ihre Tagung in Österreich ab. Hauptthemen des diesjährigen Kongresses sind vorgeburtliche Erkrankungen, die Früherkennung neurologischer und geistiger Defekte sowie Probleme der Kinderkrankenhäuser.

Bei der gestrigen Eröffnung der Tagung begrüßte Stadtrat Hans Bock namens der Stadt Wien die rund 1.800 Teilnehmer.

- - -

Grundsteinlegung für das 3. Wiener Pensionistenheim  
=====

(FS 3) 10. Oktober (RK) Bei strahlendem Wetter fand heute Nachmittag die Grundsteinlegung für das 3. Wiener Pensionistenheim in Ottakring, Thaliastraße 157, statt. Bezirksvorsteher Ing. Hans Hobl, der zahlreiche prominente Ehrengäste begrüßen konnte, sagte, daß das Heim ganz in der Nähe der ersten urkundlich erwähnten Siedlung Ottakring errichtet wird, also auf historischem Boden steht. Nach der Ansprache der Präsidentin des Kuratoriums "Wiener Pensionistenheime", Stadträtin Maria Jacobi (die wir bereits ausgesendet haben) sprach Bürgermeister Bruno Marek. In seiner Festrede betonte er die Fortschritte auf dem Gebiet der Altersfürsorge in Europa, die von Wien seit Julius Tandler stets wichtige Impulse erhalten habe. Nach Verlesung der Grundsteinurkunde legte der Wiener Bürgermeister unter Assistenz von Stadträtin Maria Jacobi den Grundstein für das Bauwerk, das sich in seinen Grundrissen bereits abzeichnet.

-----

Als Ehrengäste hatten sich außer Bürgermeister Marek die Stadträte Hans Bock, Dr. Otto Glück, Maria Jacobi und Hubert Pfösch, Mitglieder des National- und Gemeinderates und mehrere Bezirksvorsteher beziehungsweise deren Stellvertreter eingefunden.

Bürgermeister Bruno Marek erinnerte daran, daß das Altern noch vor einigen Jahrzehnten ein großes soziales Problem darstellte. Seit Julius Tandler hat sich aber in der Wiener Stadtverwaltung der Grundsatz durchgesetzt, daß der Mensch ein Recht auf einen schönen, altersgemäßen Lebensabend hat. Diese gesellschaftliche Verpflichtung ist auch von anderen Ländern anerkannt worden. Schweden hat mit seiner Volkspension und England mit den Bestimmungen über die Mindestpension die Vorbilder geliefert, nach denen in Österreich die Rentendynamik durchgesetzt werden konnte.

Auch in Wien sind die Budgetvorbereitungen im Gange und in diesem Zusammenhang ist die Meinung besonders scharf zurückzuweisen, daß für die Altersversorgung zuviel Geld aufgewendet werde. Wer ein Leben lang dafür gearbeitet hat, den Grundstein für den heutigen Wohlstand zu legen, hat auch ein Anrecht auf einen würdigen Lebensabend. Die Altersfürsorge ist daher für die Wiener Stadtverwaltung ein ebenso wichtiger Zweig, wie die Jugendfürsorge.

Das Hauptproblem des alten Menschen ist heute vielfach die Einsamkeit. Daher ist die Tätigkeit des Kuratoriums "Wiener Pensionistenheime" besonders zu begrüßen. Die Stadt Wien schlägt verschiedene Wege der Altersfürsorge ein, errichtet Wohnstätten für alte Menschen oder vergibt Parterrewohnungen vorwiegend an alte Leute. Die Gemeinschaft aber, in die der Mensch in den Pensionistenheimen eingebettet ist, stellt wohl die beste Lösung dar. Kürzlich wurde im Pensionistenheim "Föhrenhof" eine Gnadenhochzeit begangen und es war bewegend zu sehen, wie die ganze Hausgemeinschaft an diesem Fest Anteil nahm. Auch für die Pensionistenheime gilt, daß sie kein Werk der Fürsorge sind, sondern eine selbstverständliche gesellschaftliche Verpflichtung. Der Platz des Ottakringer Heimes ist wunderbar gewählt, nicht nur weil er in der Urgeschichte unserer Stadt schon genannt wird, sondern auch im Hinblick auf seine landschaftliche Lage. "Mögen viele betagte Wienerinnen und Wiener", schloß Bürgermeister Marek, "hier lange, glückliche Jahre in der großen Gemeinschaft aller Wiener verbringen."

Nach Verlesung der Grundsteinurkunde durch den Zweiten Präsidenten des Kuratoriums, Bezirksvorsteher Leo Mistinger, wurde die Grundsteinlegung vorgenommen. Abschließend ließ sich Bürgermeister Bruno Marek von der planverfassenden Architektin die Pläne des Bauwerkes eingehend erläutern.

- - -